



INHALT

BR. SCHORSCH – Ein Tag in der Werkstatt **S.1**

BR. JOHANNES – Mein Platz an der Tür **S.4**

RALLIGEN – Einweihung der Wegkapelle **S.5**

BR. WERNER – FSJ/BFD Ralligen & Triefenstein **S.6**

INFO – Freundestag 2016 **S.7**

Liebe Freunde,

heute möchte ich Sie einmal durch unsere Werkstatt in Kabul führen. So können Sie unsere Herausforderungen ein wenig kennenlernen. Ich wähle dafür einen für uns ganz besonderen Tag aus, Dienstag, den 19. April.

Hier in unserer Werkstatt reparieren wir die Technik für siebzehn staatliche Krankenhäuser unserer Stadt. Etwa 30 Männer arbeiten bei uns, die meisten sind jung. Sie bekommen hier eine Ausbildung, die ihnen eine Zukunft in diesem Land möglich machen soll. Manche nehmen weite Anfahrtswege auf sich, um hier arbeiten zu können.





Das Wichtigste zuerst

Morgens ab 8.00 Uhr setze ich die Prioritäten für den Tag. Ich muss entscheiden, welche Reparaturen am dringendsten erledigt werden müssen. Besonders schwierig ist die Lage in einem Krankenhaus, in dem der Aufzug nicht funktioniert. Dort müssen alle Patienten drei Stockwerke hoch in die OP-Räume getragen werden. Da müssen wir schnell helfen, entscheide ich. Wir senden eine schlagkräftige Truppe, die den kaputten Motor des Aufzugs ausbauen und hierherbringen soll.

In unserer Werkstatt stechen ihnen vermutlich gleich ein paar Industriewaschmaschinen ins Auge. In Deutschland würden die sofort auf dem Schrottplatz landen. Wir zerlegen die verrosteten Maschinen und überholen sie gründlich. Daneben stehen vier Sterilisatoren. Auch die müssen gründlich überarbeitet werden. Oft bauen wir sie so um, dass sie den ziemlich rauen Arbeitsbedingungen der Krankenhäuser besser gewachsen sind.

Flicken, polstern, reparieren

Ein Ambulanzfahrzeug eines gynäkologischen Krankenhauses liefert ein paar verrostete Entbindungstische vom Kreißaal an. Bis zu 120 Geburten innerhalb von nur 24 Stunden kommen in dieser Klinik vor. Entsprechend mitgenommen sehen die Tische aus. Noch klebt Blut daran. Ich bespreche mit einem unserer Fachleute, dass Schäden und Mängel behoben und die Tische komplett neu gepolstert werden sollen.



Br. Schorsch im Gespräch mit einem Mitarbeiter

Die Elektrowerkstatt ist mit verschiedensten Geräten vollgestellt. Dort ein Anästhesiegerät, das nicht mehr exakt arbeitet, vier weitere warten noch im Hospital auf ihre Instandsetzung, bis bei uns der Platz dazu frei wird.

Einer meiner Mitarbeiter kümmert sich gerade um drei defekte Ultraschallgeräte. Mäuse hatten sich in der Elektronik eingenistet, wir mussten auf abenteuerlichen Wegen die Originalsoftware besorgen und wieder aufspielen. Dabei half uns ein wohlwollender Ingenieur von Siemens, zu dem mein Mitarbeiter über das Internet Kontakt bekam. Das Ergebnis etlicher Nachtstunden vor dem Computer, in denen mein Mitarbeiter nach einer Lösung für das hier eigentlich unlösbare Problem suchte. Für mich ein kleines Wunder.



Bei den Automechanikern wird gerade unser Kranwagen wieder fahrtüchtig gemacht. Wenn wir mit diesem Auto unterwegs sind, brauchen wir immer eine Spezialgenehmigung. Es ist so groß, dass darin eine Menge Sprengstoff versteckt werden könnte.

Attentat in der Nachbarschaft

Es geht auf 9.00 Uhr zu. Die Aufgaben sind verteilt. Ich persönlich fühle mich heute gesundheitlich nicht ganz auf dem Damm. Trotzdem nimmt die Arbeit um mich herum schnell an Fahrt auf. Wir sind ein gut eingespieltes und motiviertes Team.

Gerade will ich mir im Büro eine Telefonnummer aufschreiben, da erlebe ich eine gewaltige Detonation. Die Seitenwand unserer Werkstatt fliegt durch die Druckwelle mit Getöse heraus. Staub und Dreck werden durch die Werkstatt gewirbelt. Mir ist sofort klar: *Ein Anschlag, ganz in der Nähe!* Jetzt Ruhe bewahren. Nachsehen, ob einer meiner Mitarbeiter verletzt ist.

Ich bekomme mit: Der Angriff galt einem Gebäude wenige hundert Meter von unserer Werkstatt entfernt. Wir hören das Feuer von Maschinengewehren, viele Menschen schreien, dann ertönen die Sirenen vieler Ambulanzfahrzeuge.

Noch sind wir innerlich gefasst. Leider ist das eine nicht seltene Situation hier bei uns in Kabul. Jeder Erwachsene hat Ähnliches schon öfter erlebt. Doch die inneren Schutzfilter unserer Seelen werden allmählich durchlässiger.

Wenn die Kraft zu Ende scheint

Mein afghanischer Stellvertreter kommt ins Büro. Wir schauen uns an, dann sagt er: *»Es ist wieder wie früher.«* Traumatische Erlebnisse aus der Vergangenheit brechen in ihm auf. Und ich muss sagen: *Mir geht es wie ihm.*

Zuerst habe ich das Gefühl, die Wucht des Ereignisses hätte das letzte bisschen Kraft zum Durchhalten aus mir herausgebombt. Wir Brüder hier in Kabul waren stets entschlossen, uns von nichts unterkriegen zu lassen. Aber jetzt kurz nach der Explosion fühlen wir uns schwach. Die Batterien sind leer. →



In der Werkstatt arbeiten etwa 30 Männer

—> Wir sitzen da und fühlen den Schmerz dieses Landes, dieser verrückten Welt. Meine Seele weint tief in meinem Inneren. Gemeinsam nehmen wir uns dafür Zeit.

Dann machen wir uns daran, die Werkstatt in Ordnung zu bringen. Gott sei Dank, niemand von uns ist verletzt. Wie gut, dass heute unser herzkranker Auto-mechaniker nicht zur Arbeit erschienen ist. Für ihn hätte der Schock lebensgefährlich werden können.

Wir bleiben. Trotzdem

Ein aufregender, hochgefährlicher Tag ist es, den ich Sie hier miterleben lasse. Hoffentlich bekommen Sie dadurch eine Ahnung von unserem Dienst hier.

Aber ich will Ihnen auch schreiben: Mir kommen an diesem Tag nicht einen Augenblick lang Zweifel an unserem Engagement in Kabul. Eine Weile war bei mir »die Luft raus«, aber das bessert sich wieder, davon bin ich überzeugt.

Schauen wir, dass wir uns wieder berappeln, dass unsere Werkstatt wieder arbeiten kann. Denn die Menschen, die von diesem und anderen Attentaten am schlimmsten betroffen sind, kämpfen jetzt in den Krankenhäusern um ihr Leben. Und diese Krankenhäuser brauchen dringend unsere technische Unterstützung.

In diesem Jahr werde ich übrigens 65 Jahre alt. Trotzdem habe ich gemeinsam mit den Brüdern entschieden, meine Arbeit hier (*unterstützt durch Misereor und Ihre Spenden und Gebete*) für die nächsten drei Jahre fortzusetzen. Ich sehe ja auch heute wieder: Die Hospitäler sind mehr denn je auf unsere Dienste angewiesen.

Zum Abschluss meiner kurzen Führung danke ich Ihnen für Ihr Interesse, für Ihr Gebet und Ihre Gaben, die unsere Arbeit möglich machen. Und ich danke Gott für die vielfache Bewahrung.

Einen lieben Gruß aus unserem unruhigen Kabul

Ihr

Br. Schorsch



Br. Johannes heißt Sie gerne willkommen

Mein Platz an der Tür

Bei den öffentlichen Gebetszeiten, ökumenischen Gottesdiensten und Konzerten in unserer Triefensteiner Klosterkirche bin ich meist der »Türsteher«. So kann ich Gäste und Besucher persönlich willkommen heißen. Ich mag diesen Platz an der Tür.

Bei den Ökumenischen Gottesdiensten begrüße ich jeden einzelnen Gast. Manch einer ist erstaunt, aber erwidert dankbar meinen Händedruck. Nach den Gottesdiensten verabschiede ich jeden persönlich, wünsche Gottes Segen, eine gesegnete Woche oder was mir sonst spontan über die Lippen kommt. Viele sagen unter der Tür auch, dass sie gerne wiederkommen. Ich ermutige sie im Gegenzug, auch Freunde und Nachbarn mitzubringen.

Die Konzerte in der Klosterkirche werden von erfreulich vielen Leuten wahrgenommen. Sie erfahren, dass sich ein Besuch im Kloster Triefenstein lohnt und sie nicht enttäuscht nachhause gehen. Ob Bürgermeister, Landrat oder Chef eines unserer Lieferanten, ob Hartz-IV-Empfängerin, Lehrerin oder Schüler - jede und jeder soll einen Segen mit auf den Weg in seinen Alltag bekommen.

So möchte ich als Christusträger ein Licht und Zeugnis sein in unserer Umgebung.

Übrigens: Auf unserer Homepage können Sie die Termine der öffentlichen Veranstaltungen finden. Und dann ja vielleicht selbst einmal kommen? Ich begrüße Sie dann gerne an der Tür!

Ihr

Br. Johannes



Brunnen vor der Wegkapelle

Wegkapelle eingeweiht

Ende April gab es gleich doppelten Grund zum Feiern: 40 Jahre Christusträger in Ralligen. Einweihung der Wegkapelle ebendort. Sabine Schubert hat mitgefeiert.

Am Ende des siebten und letzten Bands der Narnia-Chronik sagt König Tirian einmal sinngemäß:
Es scheint so, als ob der Stall jeweils von innen oder von außen her betrachtet, zwei ganz unterschiedliche Orte sei. Ja, antwortet Lord Digory, sein Innen ist größer als sein Außen. Und Königin Lucy ergänzt: ... in unserer Welt enthielt auch einmal ein Stall etwas in seinem Innern, das größer war als unsere ganze Welt.

Die Erinnerung an diese Worte kam mir beim Feiern in Ralligen. Der Boden um uns her war vom Schneeregen aufgeweicht. Leicht unterkühlt vom eisigen Wind, der durch die noch nicht abgedichteten Ritzen des Stalls pfiff, hörten wir Gäste und Brüder der Entstehungsgeschichte der Wegkapelle zu.

Im *Noch-Nicht* der vollendeten Kapelle betraten wir geheiligten Raum: *der rettenden Arche | des Frieden bringenden Kindes | des lebendig machenden Wortes | des erlösenden Kreuzes | des Wassers des Lebens.* Alles war da, brannten nicht unsere Herzen?

Mit großer Dankbarkeit schauten wir am Jubiläumssonntag mit den Brüdern zurück auf 40 Jahre Ralligen. 1976 erlebten wir als Mitglieder der Jugendgruppe in Riehen (*bei Basel*) staunend mit, wie die Brüder hinfieberten auf den Kauf von Ralligen.

Später verbrachten dann einige von unseren jungen Männern etliche Bautage und -wochen im frisch erstandenen Gut. In all den Jahren seither erlebten wir bei unterschiedlichsten Anlässen Leben in Fülle.

Wer auf der Seestraße an Ralligen vorbeifährt, kann das Haus leicht übersehen, hat keine Ahnung davon, was für ein weiter Raum sich da im Innen eröffnet! Ich kann bezeugen, wie viel in den vergangenen 40 Jahren hier geschah. Nun war ich bei der Einweihungsfeier der Wegkapelle wieder Zeugin davon, wie eine Vision konkret wird:

Ein alter Stall ist umgebaut zu einem geistlichen Ort. Hier können Besucher, Wanderer, Pilger einen Rastplatz finden und sich konzentrieren auf die Arche, die Krippe, das Kreuz, die Begegnung mit Gott.

Ich überlege: Vielleicht wurde hier eine prophetische Zeichenhandlung im Hinblick auf die Zukunft unserer Kirchen inszeniert. Das tönt womöglich etwas pathetisch, aber lässt diejenigen, die in 40 Jahren in Ralligen sein werden, erkennen, was aus allem geworden ist.

Herzlich

Sabine Schubert-Prade



FSJler beim Holz machen



Tu's für Dich. Tu's für Gott.

FSJ/BFD in Triefenstein und Ralligen

Ab September haben wir in unseren Häusern wieder einige Stellen für (junge) Männer und Frauen frei, die ein Jahr mit uns leben und arbeiten möchten.

Ein Freiwilliges Jahr bei uns Christusträgern heißt am Leben der Bruderschaft teilhaben. Unsere gemeinsame Aufgabe ist, unsere Häuser als Orte des gemeinsamen Lebens zu betreiben, Gastfreundschaft zu üben und Gäste zu begleiten.

Aufgabengebiete sind vor allem Küche, Haus, Hof und Garten.

Wir erwarten von unseren Mitarbeitern die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen, sowie sich mit anderen und sich selbst auseinanderzusetzen. Ebenso gehört die Offenheit, sich mit Fragen des Glaubens zu befassen und sich auf eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft einzulassen.

Informationen dazu gebe ich gerne, bitte einfach per Mail melden:

werner.wannenmacher@christustraeger.org

W. Wannenmacher



Unsere neue Website

Unsere komplett neue Homepage hat es in sich: Ein schönes neues Design, viele neue Bilder aus all unseren Arbeitsbereichen, aktuelle Berichte, alle wichtigen Termine und Informationen und dazu noch das jeweils passende »Gebet zum Tagesbeginn«, das wir jeden Morgen in Triefenstein und Ralligen beten.

Viele gute Gründe, uns regelmäßig im Internet zu besuchen (christustraeger.org) und weiterzuempfehlen.

Danke an Michael Gibis und Daniel Ehniss für Konzeption, Gestaltung und Umsetzung, danke an Clemens Henker, der unseren Internetauftritt betreut und aktuell hält.



Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage:
christustraeger.org



KLOSTER TRIEFENSTEIN

Die Wüste erwacht – Christusträger-Freundestag 2016

SA 9. JULI 2016 – 10 BIS 19 UHR

DAS PROGRAMM

10.00 UHR

Öffnung der Klostertore

AB 10.00 UHR

Infostände »Miteinander-Stationen«

11.00 UHR

Gottesdienst: »Wenn Gott in die Wüste führt«

14.00 UHR

Aktivtreffs über »Christusträger-Dienste heute«

15.30 UHR

Wiederholung der Aktivtreffs

17.00 UHR

*Sendungsgottesdienst: »Wenn Gott Quellorte
in der Wüste schenkt«*

BIS 19.00 UHR

Infostände »Miteinander-Stationen«

INFOSTÄNDE – MITEINANDER-STATIONEN

Helfen in Hausteam, Garten und Technik

Freiwilliges Soziales Jahr/BFD

In Verbindung bleiben | Vanga und Kabul

Ralligen | Triefenstein | Junge Leute

Christusträger-Schwestern

Christusträger-Waisendienst

Verkaufsstände verschiedener Initiativen

AKTIVTREFFS – CHRISTUSTRÄGERDIENSTE HEUTE

(14.00 UND 15.30 UHR)

In Kabul als Christusträger arbeiten

Warum wir als Brüder und Schwestern leben

Auf Gottes Ruf antworten und Christusträger sein

Triefenstein auf dem Weg in die Zukunft

Ralligen auf dem Weg in die Zukunft

Junge Leute in Triefenstein und Ralligen

Die Wüste wird jubeln

(nur 14.00 Uhr, Spontanchor)

→ *Wir freuen uns auf Sie! Bis bald im Kloster Triefenstein*

*Br. Christian Hauter, Prior
und alle Christusträger*





KONTAKT

Christusträger Bruderschaft

Kloster Triefenstein am Main
Am Klosterberg 2 · D-97855 Triefenstein
Tel +49.9395.777.0
Mail triefenstein@christustraeger.org

Christusträger Community

Gut Ralligen am Thunersee
Schlossweg 3 · CH-3658 Merligen
Tel +41.33.252.20.30
Mail ralligen@christustraeger.org

christustraeger.org

BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Main-Spessart
IBAN DE91 7906 9150 0002 2084 82
BIC GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg
IBAN CH11 8081 7000 0007 2637 4
BIC RAIFCH22



Wir nennen uns Christusträger. Dieser Name wurde bewusst gewählt: In ihm drücken sich unser Anliegen und unsere Erfahrungen aus: Von *Christus getragen* – *Christus tragen*. So ergänzen sich Name und Leitgedanke.



christusträger bruderschaft